Zum Abschluss des Jahrgangs 1946

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Abſchluß des Jahrgangs 1946

Der 40. Jahrgang der „Neuen Wege" iſt der erſte ohne Leonhard Ragaz. Ohne Leonhard Ragaz? Wir denken doch nicht, daß er ohne ihn war. Und zwar meinen wir das nicht nur ſo, daß wir ja in jedem Hefte noch unveröffentlichte und für die „Neuen Wege" geſchriebene Beiträge von ihm den Leſern bieten konnten, ſondern daß auch wir die Sache vertraten, der er mit einzigartiger Vollmacht gedient hat. Von dieſer Sache waren die Mitarbeiter getrieben und getragen. Jeder hat ſie auf ſeine Weiſe, in aller Freiheit und in der Verantwortung gegenüber der Stunde, vertreten. Aber dieſe Freiheit, und dieſes Stehen im lebendigen Fluß der Zeit hat wohl der geiſtigen Einheit mit den früheren Jahrgängen keinen Abbruch getan.

Aber wir verhehlen nicht, daß uns Leonhard Ragaz, auch bei der Führung unſerer Zeitſchrift — ganz abgeſehen von aller andern Führung im Kampf der Zeit — immer wieder bitter gefehlt hat. Die Kraft ſeines Schauens und die Größe ſeines Glaubens, der ganze Schwung und die Leidenſchaft ſeiner Seele haben wir ſchmerzlich entbehrt. Wir mußten mit unſern Kräften ſuchen und arbeiten. Eines aber wiſſen wir: daß Leonhard Ragaz nichts ſo ſehr geachtet hat wie die Freiheit, daß er Treue zur Sache nie mit blindem Nachbeten und mit Sektiererei verwechſelt hat.

Wir ſind uns der Mängel unſerer Redaktionsführung ſehr bewußt. Unſer Anfängertum mag oft genug ſpürbar geweſen ſein. Wir bitten diejenigen, die darunter zu leiden hatten, um Nachſicht. Wir haben den Willen, zu lernen.

Daß wir den *Mitarbeitern* zu tiefem Danke verpflichtet ſind, iſt uns bewußt. Und ebenſo danken wir den Leſern für ihr Vertrauen. Dieſes Vertrauen haben wir nötig. Aber wir haben auch Kritik nötig und bitten die Leſer, nicht damit zurückzuhalten. Wir denken vor allem an die Kritik in bezug auf die ſachlichen Probleme, die wir behandeln, und in bezug auf die Fragen der Zeit. Die „Neuen Wege" ſind zwar nicht ein Sprechſaal, in dem alle möglichen Meinungen über alles mögliche ausgeſprochen werden können, aber ſie ſind auch nicht eine Kanzel, auf der immer nur *eine* Meinung geſagt wird.

In dieſem Sinne wagen wir es, die Leſer und Abonnenten um ihre Treue für den kommenden Jahrgang zu bitten. Unſere Zeitſchrift hat eine Aufgabe. Sie ſollte weiterleben und den „Kampf der Zeit" führen können, den Kampf für eine aus den Kräften des Reiches Gottes erneuerte Welt der Gerechtigkeit. *Die Redaktion.*